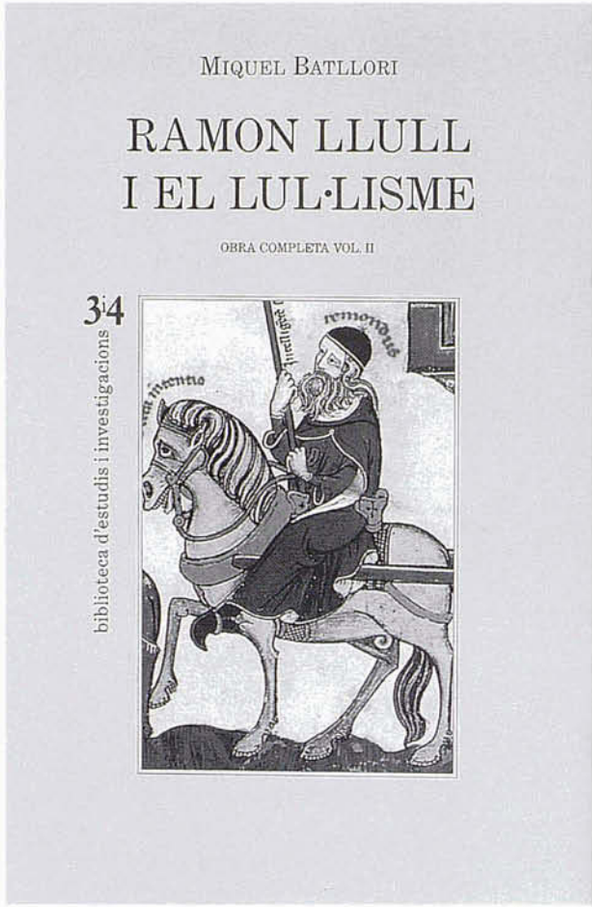


DAS VERLAGSWESEN IM LAND VALÈNCIA - ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

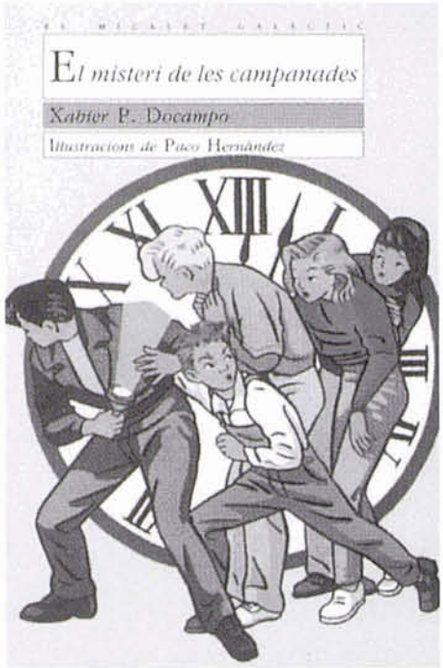
DAS SPEKTRUM DER VERLAGE IM LAND VALÈNCIA HAT SICH NACHHALTIG AUFGEFÄCHERT UND ERWEITERT. ZUR ZEIT PUBLIZIEREN MEHR ALS EIN DUTZEND VERLAGE IN DEN VALENCIANISCHEN REGIONEN.

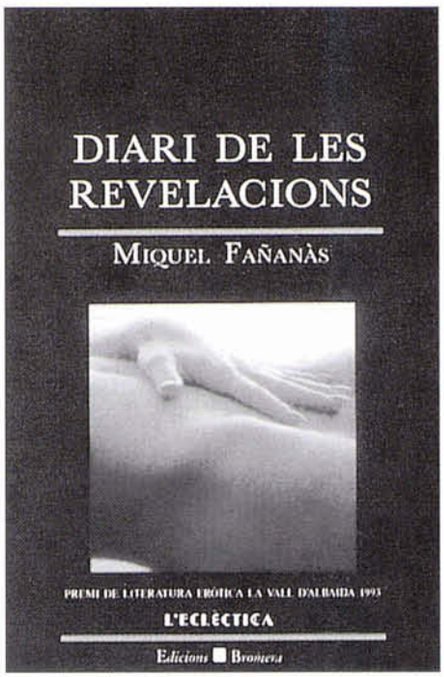
JOSEP BALLESTER I JOSEP FRANCO PROFESSOREN DER UNIVERSITÄT VALÈNCIA

kurzer historischer Abriß

In den bittersten Jahren der Francozeit gab es im Land València nur drei Verlage, die mit gewisser Regelmäßigkeit auf Katalanisch publizierten: Torre, Sicània i Lletres valencianes. Auch wenn ab und zu Erzählungen oder Prosasammlungen aufgelegt wurden, widmeten sie sich hauptsächlich der Lyrik. Zu Beginn der sechziger Jahre allerdings kam ihre Tätigkeit so gut wie ganz zum Erliegen. Der Verlag L'Estel, der noch vor dem Krieg einige bedeutende Bücher herausgebracht hatte, setzt 1962 unter der Leitung von Manuel Sanchis Guarner und Adolf Pizcueta wieder neu an, bringt es aber auch nur auf eine kurze Lebenszeit. Auch Joan Senent, Herausgeber der Zeitschrift *Gorg* – dem Symbol der zweiten valencianischen Renaissance –, die auf staatliche Verfügung 1972 eingestellt wurde, versuchte sein verlegerisches Profil mit einem Erzählerpreis zu festigen. Der Preis fiel damals mit der kurzlebigen Initiative des Verlages Prometeo zusammen, der selbst einige Bücher, vor allem Erzählungen, auf Valencianisch publiziert hatte.

Während der folgenden Jahre schossen Verlage wie die Pilze aus dem Boden. Allerdings waren sie eher von patriotischen Initiativen getragen und gutem Willen beseelt als von der festen Entscheidung, solide und seriöse Verlage aufzubauen, um endlich eine schmerzliche Lücke zu schließen. Garbí, Tres i Quatre, Albatros, Lletra Menuda und Jesús Huguet sind einige dieser Versuche aus den ersten Momenten der Anti-Franco-Euphorie. Die Höhen und Tiefen dieser Verlage, die wir in einer informativen Skizze kaum ausbreiten können, gäben Stoff für ein ganzes und sicher lehrreiches Buch. Es reicht, in aller Kürze festzustellen, daß einzig Tres i Quatre bis heute überlebt hat, und dies nur deshalb, weil diesem Unternehmen einige markante Persönlichkeiten wie Eliseu Climent, Rosa Raga und Carles Jorro vorstanden, die als führende Köpfe einer unbeugsamen Gemeinschaft der valencianischen Gesellschaft alle Ehre machen.





Später, nach der Auflösung des Franco--Regimes, aber noch in einer Atmosphäre des Nachhalls dieser langen, zählebigen Dikatur schuf Ediçions el Çingle unter Manuel Tarín und mit einigen jungen Autoren in den sieben Jahren seiner Existenz den Kinderbuchpreis Enric Valor und verschiedene Reihen, in denen einige der interessantesten Autoren der sich mittlerweile erneuernden literarischen Szene ihre ersten Werke publizierten. Gregal, ein hochfliegendes Unternehmen unter der Schirmherrschaft offizieller valencianischer Institutionen, ausgestattet mit allen nötigen Mitteln, fiel den Ambitionen einiger sinistrer Figuren zum Opfer. Als Vorläufer einer neuen Ethik, die sich in der politischen Landschaft auszubreiten begann, gelang es ihnen, sich mit betrügerischen Manövern zu bereichern und dem Luftschloß ein Ende zu bereiten. Auch dieser Episode wären eingehendere Untersuchungen zu wünschen, vor allem, weil sie ans Licht brächten, auf welche Weise offizielle Stellen in den Lauf der Geschichte eingreifen können, durch übereilte Maßnahmen und auf der Grundlage von Freundschaften – vermutlich verbunden mit Begünstigungen –, anstatt profilierte Experten zu benennen, um bestimmte Schlüsselstellen zu besetzen.

Die Berufsverleger

Seither ist das valencianische Verlagswesen nicht nur gewachsen, sondern hat sich durch Differenzierung auch den Bedingungen des modernen freien Marktes angepaßt. Vor allem dank der Einführung des Katalanischen in der Schule gibt es ein Lesepublikum, das in den letzten Jahren für einen deutlichen Anstieg des Buchverkaufs gesorgt hat. Verlage, die unter hohem ökonomischen Risiko und ohne jede betriebswirtschaftliche Kenntnis im Widerstand führend waren, mußten sich nun professionalisieren, um konkurrenzfähig zu werden.

Tres i quatre, der älteste Verlag des Landes, der 1968 noch ohne offizielle Genehmigung begann, führt heute in seinem Verzeichnis mehr als fünfhundert Titel auf. Der Verlagsname ist untrennbar mit der gleichnamigen Buchhandlung verbunden und vor allem mit den Premis Octubre (Oktoberpreise), einem der bedeutendsten Ereignisse im kulturellen – und politischen – Kalender Kataloniens. Seit einigen Jahren haben sich die Literarturpreise von literarischen Feiern, die sie einmal waren, zu einem Beweis der Vitalität katalanischer Kultur gewandelt. Autorentreffen, Symposien, Vorträge und Debatten machen València während der letzten Oktobertage zur kulturellen Hauptstadt des Landes.

1983 gründeten Valerià Miralles und Gabriel Sendra die Edicions del Bullent, die zwischenzeitlich etwas eingeschlafen zu sein schienen. Seit einigen Monaten erscheint der Verlag jedoch mit neuen Projekten und Reihen wieder auf dem Markt, etwa einer sowohl in der Aufmachung als auch inhaltlich auf höchstem Niveau gehaltenen Essayreihe. Die absolute Neuheit jedoch präsentieren die umtriebigen, auf Erneuerung drängenden Edicions Bromera, 1985 in Alzira gegründet. Frei von jeglicher nostalgischen Bindung an vergangene Zeiten gelang es Josep Gregori, die Monopolstellung Valències aufzubrechen und sich mit einem Programm auf dem Markt durchzusetzen, das bereits über zweihundert Titel vorzuweisen hat: klassische Erzähler der Weltliteratur – Poe, Henry James oder Stevenson unter anderen –; Kinder– und Jugendbücher; Neuerscheinungen aus dem eigenen Land und Übersetzungen – Xukri, Casares, Lozano, Franco, Cremades oder Seguí, um nur einige Namen zu nennen – bilden das weitgefächerte und zudem tadellos gestaltete Angebot, mit dem Bromera in den letzten Jahren die Überraschung in València wurde.

Nicht zu vergessen den 1990 gegründeten Verlag Tàndem, der sich auf dem Markt für die jüngsten Leser stark machte und den Bedarf an Lehr– und Schulbüchern befriedigte. Trotz seiner erst kurzen Lebensdauer hat dieser Verlag die Trilogie *Cicle de Cassana* von Enric Valor herausgebracht und mit den Joan Fuster und Vicent Ventura



gewidmeten Büchern die Reihe *Tàndem de la Memòria* aufgebaut, die zu den originellsten Biographien auf dem Markt zählt.
Die übrigen Projekte sind entweder weniger ambitioniert oder widmen sich enger begrenzten Bereichen, wie etwa Albatros mit der Publikation von Faksimiles oder J.J.2 mit der über einige Jahre erschienen Kinderzeitschrift *Camacuc* und der Herausgabe von neuen Reihen, die sich jedoch noch nicht konsolidiert haben. Auch der jüngst entstandene Verlag *Tabarca* versucht, auf dem Schulbuchmarkt Fuß zu fassen, mit kräftiger Unterstützung durch offizielle Stellen, die gefährlich an den Fall Gregal erinnert. Voramar, der allerjüngste Verlag Valències und eine Tochtergesellschaft des wirtschaftlich erfahrenen Unternehmens Santillana, widmet sich vor allem Schulbüchern, hat aber auch schon begonnen, Kinder– und Jugendbücher auf den Markt zu bringen. Besondere Fälle sind La Forest d'Arana, hervorgegangen aus den von Pere Bessó geleiteten literarischen Zirkeln und die Edicions de la Guera von Vicent Berenguer. Beide Verlage publizieren Lyrik und beschränken sich mit ihrem qualitativ hochstehenden Büchern auf einen begrenzten Leserkreis.
Bleiben noch die Editionen der öffentlichen Hand zu erwähnen, unter denen vor allem die Institució Alfons el Magnànim hervorsticht und die Institució Valenciana d'Estudis i Investigacions (IVEI) mit ihren anspruchsvollen Werken, die allerdings in der Mehrzahl auf Spanisch publiziert werden, ausgenommen die an ein breites Publikum gerichtete Reihe *Descobrim el País Valencià* oder die ausgezeichnete, von Marc Granell und E. J. Verger herausgegebene Lyrikreihe. Die übrigen Institutionen betreiben eine weiterhin eher zweischneidige Verlagspolitik, die in vielen Fällen den Interessen privater Verleger und deren auf eigenes Risiko investierten Geldern zuwiderläuft. Auf Kosten des Steuerzahlers werden wahllos die verschiedensten Publikation herausgebracht, ein eigener Vertrieb fehlt, und es mangelt leider auch an gutem Geschmack. Dieser generellen Malaise entziehen sich nur die Kataloge einiger bedeutender Ausstellungen, in denen die Handschrift Josep Palacios spürbar ist.

Einige Daten
Im Ranking der katalanischen Verlagsproduktion des Jahres 1992 steht Bromera mit 92 Titeln auf dem elften Platz, Tres i Quatre mit 50 Büchern auf Platz 23 und Tàndem mit 40 auf Platz 24. Deutlich zeichnet sich das Wachstum der zwei jüngeren Verlage ab, und da auch Tres i Quatre seine Position festigen konnte, darf man dieses Bild im Vergleich zu der Situation vor zehn Jahren als zufriedenstellend ansehen. Alle Verlage haben sich modernisiert, haben neue Märkte erobert und ihr Angebot erweitert. Trotz dieser unternehmerischen Dynamik ist die Zahl der verkauften Exemplare nicht merklich gestiegen. Dennoch sollten wir wie immer, wenn von den kulturellen Realitäten unseres Landes die Rede ist, mit gewissen Einschränkungen optimistisch sein.

Was sollte in Zukunft verbessert werden?
Sicherlich hat sich mit der Einführung des Valencianischen als Pflichtfach in den verschiedenen Schulstufen ein Lesepublikum zu bilden begonnen, das zwar passiv reagiert, andererseits aber auf Lesestoff angewiesen ist. Wenn jedoch die Verkaufszahlen nicht steigen und die Leserstatistiken sich nicht verbessern, sollte wir uns durch diese optimistische Perspektive nicht täuschen lassen: es müssen dringend neue Strategien gefunden werden, um den Absatz zu fördern. Sollte dies nicht gelingen, werden einige Verleger in kürzester Zeit die Branche wechseln müssen. Man spricht davon, die Buchpreise durch Steuererleichterungen zu senken, die Werbung zu intensivieren und zu aktualisieren, den Zugang des interessierten Lesers zu den Neuheiten zu erleichtern usw. Bei all dem muß aber auch die berufliche Qualifizierung der Verleger selbst und ihres personellen Umfeldes verbessert werden. Ein interessantes Buch zu schreiben und es in guter Aufmachung herauszubringen, reicht nicht aus, wenn kommerziell starke Interessen den Markt beherrschen und beispielsweise Rechte von Großverlegern gekauft werden, die die Übersetzung in andere Sprachen nicht fördern. Ein Paradebeispiel in diesem Sinne war die katalanische Ausgabe von Aidan Macfarlanes *The Diary of a Teenage Healthfreak*, dessen Rechte Bromera vor allen anderen Verlagen der iberischen Halbinsel erwerben konnte. Über dieses Thema muß eine eingehende und ernsthafte Debatte geführt werden. Eine Debatte, in der alle am Verlagswesen Beteiligten zu Wort kommen müssen und die den gesamten katalanischen Sprachraum einbezieht. ■